



Irans oberster Führer steht vor seiner größten Herausforderung

Der iranische Oberste Führer Khamenei steht vor seiner bislang größten Herausforderung. Mit einem geschwächten Regime und begrenzten Optionen muss er kritisch entscheiden, wie es weitergeht.



Fast vier Jahrzehnte lang hat der iranische Oberste Führer **Ayatollah Ali Khamenei** interne Unruhen, Wirtschaftskrisen und Kriege gemeistert. Doch die beispiellosen Angriffe von Israel und den Vereinigten Staaten auf den Iran stellen seine größte Herausforderung dar. Khameneis nächste Entscheidungen werden weitreichende Folgen für den Iran und den Rest des Nahen Ostens haben. Angesichts der Kosten des Angriffs bleiben ihm nur wenige Optionen. Dies ist eine gewaltige Prüfung für

einen 86-jährigen mit nachlassender Gesundheit und ohne ernannten Nachfolger.

Schäden an Khameneis Regime

Das **Ausmaß der Schäden**, die Khameneis Regime zugefügt wurden, ist ungewiss, aber sie trafen das Herz seiner Macht. Die Islamischen Revolutionsgarden, eine wichtige militärische Kraft, die die Ideale der Islamischen Revolution aufrechterhält, erlitten den Verlust zahlreicher erfahrener Kommandeure. Irans Atomanlagen, in denen Uran auf nahezu waffenfähigem Niveau angereichert wurde, wurden **stark beschädigt**, und zentrale Wissenschaftler, die das Fortschreiten des Programms vorantrieben, wurden ermordet.

Khameneis geschwächte Machtbasis

Khameneis regionale Waffenproxies waren bereits durch israelische Angriffe erheblich geschwächt, und Milliarden, die in das Nuklearprogram seines Regimes investiert wurden, gingen in nur 12 Tagen verloren – eine weitere wirtschaftliche Wunde zu einer Zeit, in der Sanktionen und hohe Inflation herrschen. So tiefgreifend waren die israelischen Angriffe, dass Khamenei seine Reden während des Konflikts von einem unbekannten Ort hielt, was auf anhaltende Besorgnis über seine Sicherheit hinweist. Er war nicht unter den Hunderttausenden, die am Samstag an landesweiten Beerdigungen für die ermordeten Militärkommandeure und Atomwissenschaftler teilnahmen.

Der Druck nimmt zu

Es dauerte mehrere Tage nach Inkrafttreten des Waffenstillstands, bis der Oberste Führer eine trotzig Video-Botschaft an das iranische Volk überbrachte. „Dieser Präsident (Donald Trump) hat diese Wahrheit offenbart – er hat deutlich gemacht, dass die Amerikaner nur mit der totalen Kapitulation des Iran zufrieden sein werden, und nichts weniger“, sagte

Khamenei. Erwartungsgemäß erklärte er auch den Sieg über Israel und die USA – eine Botschaft, die eine direkte Antwort von Trump auslöste.

Wandelnde Optionen

Einmal ein wendiger Führer, der politische und wirtschaftliche Manöver nutzte, um das Überleben seines Regimes zu sichern, regiert der alternde Khamenei nun einen erodierenden und starren Staat. Mit ungewisser Nachfolge, dem Status seines Atomprogramms und der Stärke seiner Proxy-Gruppen sieht er sich einer kritischen Wahl gegenüber: das gleiche Regime wiederaufzubauen oder sich in einer Weise zu öffnen, die seine Macht gefährden könnte.

Eine neue Strategie für den Iran?

Im Angesicht beispiellosen Drucks und schwindender Optionen könnte Khamenei, der zuvor ein Fatwa zur Ablehnung der Entwicklung nuklearer Waffen erließ, in Betracht ziehen, Irans Atomprogramm als besten Schutz zu nutzen. Das Parlament signalisiert letzte Woche seine Absicht, die Zusammenarbeit mit der Atomaufsichtsbehörde der Vereinten Nationen einzustellen. Die Entwicklung einer Atombombe wäre ein erheblicher Kurswechsel in Irans öffentlicher Haltung – während Israel erklärt, die Offensive ziele darauf ab, zu verhindern, dass der Iran eine Atombombe entwickelt, besteht Teheran seit jeher auf der friedlichen Natur seines Programms.

Beziehungen zu Arabischen Nachbarn

Eine Möglichkeit für Khamenei wäre es, die seltene Einheit im Iran gegen die Angriffe Israels zu nutzen, indem er unter anderem weitere Reformen ins Auge fasst. In seiner Rede reflektierte er diesen Moment als einen der kollektiven Stärke. „Durch Gottes Gnade stand eine Nation von fast 90 Millionen als eine Einheit – vereint in Stimme und Ziel – Schulter an Schulter,

ohne irgendwelche Teilungen in Forderungen oder Absichten“, sagte er.

Der Weg in die Zukunft

Khameneis Misstrauen gegenüber dem Westen, verstärkt durch Trumps einseitige Aufhebung eines Atomvertrags in seiner ersten Amtszeit und die beispiellosen Angriffe Israels in diesem Monat – die nur zwei Tage vor einer neuen Verhandlungsrunde zwischen einer iranischen Delegation und den USA gestartet wurden – hinterlässt Unsicherheit darüber, wie er sich kommenden Verhandlungen nähern wird. Während die Trump-Administration versucht, Teheran zurück an den Verhandlungstisch zu bringen, könnte Khameneis Bild von unnachgiebiger Resilienz letztlich zu einer Lösung führen, die das Überleben der Islamischen Republik, die er geerbt hat, sichert.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at